2. Beilage zu Nr. 29 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Sonntag den 3. Februar 1907.

Generalleutnant Georg von Kleist, der neuernannte General-Inspekteur der Kavallerie.

Der neu ernannte Generalinspekteur der Kavallerie, Generalleutnant Georg von Kleist war bisher Kommandeur der 38. Division in Erfurt. Er ist am 25. September 1852 geboren und im April 1869, also noch nicht 17 Jahre alt, aus dem Kadettenkorps als Leutnant in das Infanterie-Regiment Nr. 52 eingestellt worden. Er erwarb sich in diesem Regiment 1870/71 das Eiserne Kreuz II. Klasse und wurde 1874, während des Besuches der Kriegsakademie, in das Westfälische Dragoner-Regiment Nr. 7 versetzt. Als Oberleutnant wurde er zum Generalstab kommandiert, 1880 zum Hauptmann befördert und 1881 in den Generalstab eingereiht, dem er mit einigen Unterbrechungen durch Frontdienst bis 1898 angehört hat. Von 1883 bis 1887 war er Schwadronschef im 13. Dragoner-Regiment, und von 1892 bis 1894 befehligte er das 3. Ulanen-Regiment in Fürstenwalde. Nachdem er dann fast vier Jahre die kriegsgeschichtliche Abteilung I im Großen Generalstabe geleitet hatte und in dieser Stellung 1896 zum Obersten befördert war, wurde er im Juli 1898 zum Kommandeur der 36. Kavalleriebrigade in Danzig ernannt und 1899 zum Generalmajor befördert. Im September 1901 mit Wahrnehmung der Geschäfte als Inspekteur der 1. Kavallerie-Inspektion in Königsberg beauftragt, wurde von Kleist im April 1902 Generalleutnant und Inspekteur der genannten Inspektion und ein Jahr später Kommandeur der 38. Division in Erfurt, an deren Spitze er bisher gestanden hat. Er ist Verfasser einer Broschüre „Die Offizierspatrouille im Rahmen der strategischen Aufgabe der Kavallerie“, die auch im Auslande sehr viel Aufsehen erregt hat.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Ein trüber Hall im frohen Klang. — Festestrubel. — Der Presse-Ball. — Das Vergnügungsprogramm der Weltstadt. — Die Hoffeste. — Von der Ueberlieferung. — Polizeilicher Schematismus. — Die Ausstellung in der Akademie der Künste. — Eine Lenbach-Ausstellung. — Aus dem Theaterleben. — Berlin als Ausstattungsstück.

In den hellen Klang, der diesmal nach dem eifrigen und siegreichen Wahlkampfe des Kaisers Geburtstag ganz besonders froh umhallte, mischten sich unversehens düstere Trauerweisen, die schwermütig aus dem Saarrevier zu uns drangen und uns mit tiefstem Schmerz erfüllten. So vielen braven Bergleuten ward es nicht mehr beschieden, das Tageslicht nochmals zu schauen, „tief unter der Erd“, wie es im Liede heißt, überraschte sie jäh der Schnitter Tod und streckte sie reihenweise nieder. Unsagbares Leid wird es zu lindern, viel Not und Elend zu mildern geben, aber gern werden sich die Hände öffnen zur allgemeinen Mildtätigkeit, gilt es doch, das erbarmenswerte Los deutscher Witwen und deutscher Waisen zu erleichtern und unzählige Tränen zu trocknen. Mildtätig berührte auch in diesem Falle wieder das so herzlich geäußerte Beileid des Auslandes, und es soll unseren westlichen Nachbarn nicht vergessen werden, daß sie die ersten waren, die in wärmster Weise ihr Mitgefühl äußerten, nicht nur mit Worten, auch mit der Tat.

Bei dem großen Jammer, der hunderte von Familien so jäh betroffen, widerstrebt es dem Chronisten, von lustigem Festtrubel zu berichten, und so sei nur erwähnt, daß der Presse-Ball wieder so voll war, wie noch nie — das ist er nämlich stets! — daß auf ihm wieder viele von denen fehlten, die man gerad' dort zu finden begründete Veranlassung hätte, — das ist nämlich stets der Fall! — daß er aber eine ebenso interessante wie elegante Gesellschaft vereinte mit vielen fesselnden Erscheinungen und nicht minder anziehenden Toiletten, welch' letztere oft mehr Aufmerksamkeit erregten, wie ihre Trägerinnen. Wer je einmal ein solch' großes Fest mitgeleitet, nur der weiß, wieviel Arbeit, Aufregung, Aerger und — Undank damit verbunden sind, aber glücklicherweise finden sich immer wieder treue Kämpen von der Feder — an ihrer Spitze unser braver Kollege Georg Schweitzer — die mit freudiger Hingebung die schwere Aufgabe tapfer anpacken und glücklich lösen. Und es muß ihnen ein befriedigender Lohn sein, daß der Erfolg in jeder Hinsicht ein glänzender ist, denn auch diesmal wird ein reicher Goldstrom in die Unterstützungskassen des „Vereins Berliner Presse“ fließen und wird dazu beitragen, daß bald der längst gehegte Plan, den Hinterbliebenen der Vereinsmitglieder eine feste Rente zu gewähren, verwirklicht werden kann.

Von neuem hat aber der Presseball gezeigt, daß es unserem Berlin an einem geeigneten weltstädtischen Raume fehlt, der Ballfestlichkeiten großen Stils den richtigen Hintergrund bietet. Denn ist die Philharmonie, in welcher der genannte Ball stattgefunden, auch immer noch am geeignetsten, so ist damit nicht gesagt, daß hierdurch weitgehende Wünsche erfüllt werden — es war sehr voll, es ward sehr heiß und sehr schwül, so daß mancher früher das Feld räumte, als es in seinem Vergnügungsprogramm verzeichnet gewesen. Na überhaupt Vergnügungsprogramm . . . wer nur will, braucht jetzt nicht verlegen zu sein, wie er seine Abende und Nächte unterzubringen hat, in wildem Strudel häuft sich ja in diesen paar Wochen alles zusammen an festlichen Veranstaltungen, oft ohne Maß und Ziel, ohne rechte Wahl und mit rechter Qual, mit der Parole: „Du sollst und mußt lustig sein!“ nur daß häufig die Ausführung eine sehr erkünstelte ist.

Unsere Winterfeste am Königlichen Hofe sind ja in vollem Gange, die Zivil- und Militär-Cour ist glücklich vorüber — — dies „glücklich“ werden beide Teile sagen, wenn der letzte Orchesterton verklungen und zugleich der letzte Herr der langen Kette seine tiefe Verbeugung gemacht. Auch ein Vergnügen, dieses Defilieren im Weißen Saale, nach stundenlangem Warten in den Vorräumen einer- und nach stundenlangem Verharren unter dem Thronhimmel andererseits. Und man denke sich da einen vielbeschäftigten, pflichteifrigen hohen Beamten, dessen Zeit nach Minuten abgegrenzt ist, der die wichtigsten Sachen auf dem Arbeitstische liegen hat und der nun noch bis tief in die Nacht hinein sitzen muß, um sein Pensum zu erledigen — — ob der wohl so aufrichtig durchdrungen ist von der Notwendigkeit dieser Enguete und von ihrer Wichtigkeit im modernen, alle Kräfte in Anspruch nehmenden Leben? Vielleicht beschleicht darob gelegentlich ein leichter Zweifel sogar die hohen, höchsten und allerhöchsten Herrschaften, die durchaus nicht immer mit dem Zwang einverstanden sein mögen, dem Zwang der steifen Langeweile. Aber 's ist nun mal so Sitte, und selbst wenn letztere zur Unsitte wird, die gestrenge Ueberlieferung heiligt so vieles!

O die gestrenge Ueberlieferung! Wie schwer ist's, sie zu durchbrechen! Der Abend des Wahltages hat's uns abermals gezeigt. Unseren Schutzleuten ist es eben in Fleisch und Blut übergegangen, mit einer gewissen Ueberhebung auf fast alles, was Zivil trägt, herabzublicken. Und wenn sich ein paar hundert frischer Zivilträger zusammenfinden und ihrer patriotischen Begeisterung freudigen Ausdruck verleihen, so grenzt das — notabene falls kein Fürstenempfang oder ähnliches vorgesehen ist! — an Aufruhr, und da muß „scharf“ zugegriffen werden! Es rächt sich dann der Schematismus der polizeilichen Behörden, der nur Ausnahmen kennt, wenn sie offiziell vorgeschrieben sind. Den Schutzleuten darf man nicht gar so viel Schuld bemessen, sie handeln nach der Instruktion, sie sind — wie's an jenem Tage gewesen — übermüdet durch langen Dienst und nicht in rosenroter Stimmung, sie gehorchen den Vorschriften und können nicht unterscheiden, ob sie von diesen abweichen dürfen. Aber wo sind die höheren Führer? An solch' einem wichtigen Tage mußten sie auf ihrem Posten sein und mußten Patriotismus von Krawall schnell unterscheiden können. Jedenfalls wirkte die Erklärung des Polizeipräsidenten, der sein ehrliches Bedauern aussprach, daß den Beamten das richtige Verständnis gefehlt hat gegenüber jener Kundgebung, sehr sympathisch.

Sehr sympathisch — — unter diesem Stichwort steht auch die „Erste internationale Mitglieder-Ausstellung der Königlichen Akademie der Künste“, die in den Ausstellungsräumen des neuen Heims unserer Akademie am Pariser Platz veranstaltet und kürzlich durch das Kaiserpaar feierlich eröffnet wurde. Hier mutet uns alles mit vornehmer Freundlichkeit an und versetzt uns gleich in der ersten Minute in jene ruhig-behagliche Stimmung, in welcher der Kunstgenuß doppelt erfreuend auf uns wirkt. Die Ausstellungsräume sind licht und ansprechend, um mehrere große Säle gruppiert sich eine Reihe von Kabinetts, die Wandflächen sind nicht zu hoch und lassen ein größeres Gemälde oder zwei kleinere übereinander zur besten Geltung gelangen, man hat hier das Vortrefflichste in seiner Art geschaffen. Und wieviel Vortreffliches bergen diese Räume! Die Ausstellung enthält nur Werke von in- und ausländischen Mitgliedern der Akademie, jedem von ihnen war es freigestellt, drei Werke nach eigener Wahl einzusenden, eine Jury gab's nicht. Aber man merkt schon bei einer flüchtigen Umschau, daß alle Einsender bestrebt gewesen, ihr Bestes zu geben, und da zur Akademie die ersten Künstler Deutschlands und viele der ersten des Auslandes gehören, ist's kein Wunder, daß uns hier eine Fülle des Erlesensten geboten wird. Nicht der Quantität nach, denn nur wenig über zweihundert Gemälde, Skulpturen, Radierungen und architektonische Entwürfe sind vereint, aber diese kleine Zahl wiegt zehnmal mehr als jene zweitausend Nummern unserer großen akademischen Ausstellung im Moabiter Glaspalast. Natürlich wird man vergebens nach Sturm und Drang suchen, diese Meister des Pinsels, Meißels, Grabstichels haben ihre jugendlich-stürmische Periode hinter sich, etwas Abgeklärtes liegt über dem Ganzen, etwas Harmonisches und Beruhigendes, wenngleich auch der moderne Zug hier und da nicht fehlt, aber auch er nicht aufdringlich und extravagant. Ebensowenig seitens der ausländischen Künstler, unter denen Meister von hallendem Ruf vertreten sind. Auf Einzelnes näher einzugehen, sei einem späteren Bericht vorbehalten.

Innige Freude gewährt auch der Besuch des Fritz Gurlitt'schen Kunst-Salons, der gegenwärtig eine vielumfassende Ausstellung von Werken Franz v. Lenbachs birgt, im ganzen an siebzig Zeichnungen, Pastelle und Oelgemälde. Die frische und doch reife Kunst des großen Meisters vereint sich mit dem Interesse an dem, richtiger den Dargestellten zu tiefer Wirkung. Gewiß, es ist nicht alles ersten Ranges, es ist manch Flüchtiges und Manieriertes dabei, aber das viele Gute läßt uns doch schmerzlichst aufs neue die Lücke empfinden, die der Tod Lenbachs gerissen und die noch nicht ausgefüllt ward, wahrscheinlich auch nicht so leicht ausgefüllt werden wird. Und welch' ein Stück Zeitgeschichte bietet uns diese Portrait-Galerie, welche Erinnerungen, welche Gedanken erwecken viele der Bildnisse, es sind künstlerisch-historische Denkmäler ersten Ranges, deren vollen Wert erst die Nachwelt empfinden wird.

Aus unserem Theaterleben ragt markig die Neueinstudierung von „Wallensteins Tod“ im Königlichen Schauspielhause hervor. Matkowsky als Wallenstein, das sagt alles! Was dieser geniale Künstler in der Darstellung des gewaltigen Mannes schon in den „Piccolomini“ angelegt, er führte es hier nun in meisterhafter Weise aus. Es war eine Gestalt voll Blut und Kraft, in der getreu nachgeahmten Maske eines zeitgenössischen Bildes, eine Gestalt, die alles zum Ausdruck brachte, was der Dichter ihr verliehen, alles Große und alles Schwankende, Selbstvertrauen und Selbstverlieren, Ehrgeiz und Schlauheit, Wahres und Unwahres, Herrschsucht und Ränkeschmieden, Erhabenes und Kleinliches, und das alles in zusammenfließender Größe einer ergreifenden, von Anfang bis zu Ende bannenden schauspielerischen Leistung. Auch sonst war die Vorstellung gut und wirksam, aber das Andere wich doch gegen die packende Kraft des Einen zurück!

Mehr dekorative wie schauspielerische Kunst zeigte die Neueinstudierung von Shakespeare's „Romeo und Julia“ im Deutschen Theater. Aber es war erfreulicherweise eine vorsichtig ausgeführte dekorative Kunst, die sich nicht anspruchsvoll gab und nicht die Grenzen überschritt, um das Dichterwerk zu verwischen. Auch das Szenische war stets malerisch und stimmungsvoll, im würdigen Rahmen des Liebesdramas, das leider in den Hauptrollen keine genügende Besetzung gefunden, wie man sie sonst bei dieser Bühne gewohnt ist.

Das überraschendste Ausstattungsstück bereitete uns aber der Donnerstag-Morgen: die ganze Nacht hindurch hatte Frau Holle ihre Betten ausgeschüttet, wozu sie lange nicht Gelegenheit gehabt. Nun tat sie's um so gründlicher! An vielen Stellen lag der Schnee über einen Meter hoch . . . Berlin war plötzlich ohne Verkehrsmittel! Keine einzige elektrische Straßenbahn ging, die Omnibusse blieben stecken, nur wenige Droschken tauchten auf, hier und da erblickte man ein festgefahrenes Automobil — es hieß per pedes apostolorum die weiten Entfernungen zurücklegen! Selbst die Hoch- und Untergrundbahn hatte mit ernsten Schwierigkeiten zu kämpfen, die ersten Züge gebrauchten statt 30 Minuten 2½ Stunden! Und ganz geheimnisvoll wirkte dies verschneite Berlin: verstummt der Lärm der Weltstadt, kein Hasten und Treiben, kein Jagen und Rennen, alles still und ruhig, wie verträumt und verschlafen die gewaltige Zweimillionenstadt. Aber sie wirkte ungemein malerisch und reizvoll, ein wunderschönes Ausstattungsstück, nur daß es dem Stadtsäckel sehr, sehr teuer zu stehen kommen wird, teurer wie je einem Theater die mit verschwenderischem Luxus ausgestattete Feerie!

Marktbericht.

Sonnabend, den 2. Februar.

Eier pro Mandel . .	1,50	Mk.	Sellerie pro Stück .	0,05–0,08	Mk.
Butter pro Pfund .	1,30–1,40	„	Aepfel pro Mdl. . .	0,30–0,75	„
Zwiebeln 5 Liter . .	0,40–0,45	„	Birnen pro Mdl. . .	0,40–0,80	„
Kartoffeln 5 Ltr.	0,25–0,35	„	Pflaumenmus p. Pfd.	0,15–0,20	„
Blumenkohl pro Stück	0,15–0,30	„	Getr. Pflaumen p. Pfd.	0,20	„
Kohlrabi pro Stück	0,04–0,05	„	Enten pro Stück . .	3,50–4,00	„
Kohlrüben pro Stück	0,05–0,10	„	Gänse pro Stück . .	4,00–8,00	„
Mohrrüben pr. Mdl.	0,12–0,15	„	Hähnchen	1,50–2,50	„
Weißkohl per Stück .	0,10–0,20	„	Hühner pro Stück .	1,75–2,50	„
Rotkohl pro Stück .	0,10–0,25	„	Tauben pro Paar	0,80–1,00	„
Rosenkohl pro Liter .	0,20–0,25	„	Kaninchen pro Stück	1,00–1,30	„
Wirsingkohl pro Stück	0,05–0,10	„	Hasen pro Stück . .	3,30–4,00	„
Braunkohl pro Stück	0,05–0,06	„			

Der Markt war außerdem noch mit Fischen besetzt.

Allen die sich matt und elend fühlen,

nervös und energielos sind, giebt Sanatogen neuen Lebensmut und Lebenskraft. Von mehr als 5000 Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Broschüren versenden gratis u. franko, Bauer & Cie — Berlin SW., 48. —

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme**, sich mattfühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommel's Haematogen**.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine Nachahmungen aufreden.

Patentanwaltsbureau Sack, Besorgung und Verwertung. **Leipzig,** Brühl 2.

Möbel. — 6 Mark Anzahlung auf ein einfaches **Wohnzimmer.** — 9 Mark Anzahlung auf ein besseres **Wohnzimmer.** — 13 Mark Anzahlung auf ein elegantes **Wohnzimmer.**

Möbel. — 5 Mark Anzahlung auf ein einfaches **Schlafzimmer.** — 8 Mark Anzahlung auf ein besseres **Schlafzimmer.** — 12 Mark Anzahlung auf ein elegantes **Schlafzimmer.**

Abzahlung nach Wunsch.

Auf **Teilzahlung** und gegen bar.

L. Eichmann

anerkannt ältestes, grösstes u. modernstes Waren- und Möbelhaus in Halle a. S.

Grosse Ulrichstrasse 51

Eingang Schulstrasse.

6 Läden in den Kaisersälen.

Meine Fuhrwerke sind ohne Firma. Freie Lieferung auch nach auswärts.

Möbel. — 5 Mark Anzahlung auf eine einfache **Küche.** — 7 Mark Anzahlung auf eine bessere **Küche.** — 10 Mark Anzahlung auf eine elegante **Küche.**

Möbel. — 1 bis 5 Mark Anzahlung Rock-Anzug, Jackett-Anzug, Knaben-Anzug. — 2 Mark Anzahlung Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Kinder- u. Sportwagen. — 2 bis 4 Mark Anzahlung Federbett., Kleiderstoffe, Manufakturwaren, Schuhe, Stiefel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19070203035/fragment/page=0001

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von A. Marby.

63] (Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Um ihren Racheburst zu befriedigen, scheute die hochmütige Baronesse selbst vor einem Bündnis mit dem käuflichen Kammerdiener nicht zurück!

Der wahrhaft vornehm empfindenden Anita erschien solche Selbsterniedrigung unfaßlich! Ihr graute vor Edith! Doch konnte sie sich auch nicht eines tiefen Mitleids erwehren bei dem Gedanken an die unabweisliche Beschämung ihrer stolzen Cousine in jenem Augenblick, wo alle Geheimnisse sich lösen würden.

Nur ein paar Tage bis dahin. Bald würde Anita die Stunden zählen können! Wäre sie nur erst die beiden Briefe los! Sie Thießen zur Besorgung anzuvertrauen, war nach dem eben Erlebten vollständig ausgeschlossen, ebensowenig durfte sie selbst den Gang bis zum Briefkasten machen; bei dem schrecklichen Wetter wäre es aufgefallen, sie durfte nicht daran denken, das Haus zu verlassen. Vielleicht war es gegen Abend besser, wenn nicht, mußte sie bis zum nächsten Morgen warten, wo sie dann in erster Frühe unbemerkt sich auf ein paar Minuten entfernen konnte. Es zu dem am äußersten Ende des Gartenzauns angebrachten Briefkasten war es ja nicht weit!

Anita schloß ihre Augen, sie hatte in der vergangenen Nacht fast gar nicht geschlafen, wollte nun versuchen, ein paar Stunden zu schlummern. Vergeblicher Versuch! Sie war zu aufgeregt, um Ruhe zu finden. Ans Fenster tretend, schaute sie trüben Blickes in den aufrührerischen Kampf der Elementargewalten. Unter den orkanartigen Windstößen bogen und schüttelten sich die Baumkronen und Zweige ächzend und knarrend, große Regentropfen schlugen klatschend gegen die Fensterscheiben, und einzelne gelbbraune und verwehte Blätter schmiegten zitternd sich ans Glas, als ob sie wie schutzsuchend um Einlaß flehten. Ein neuer Windstoß trug sie erbarmungslos wieder davon, wohin? ihrer Auflösung, Vernichtung entgegen!

Dem einsamen Mädchen wird es schwerer und schwerer zu Mute. Wenn morgen das Unwetter in gleicher Stärke tobt, wenn die schäumenden Gebirgsbäche Weg und Steg überfluten, muß es der Hoffnung auf Richards verheißenen Besuch entsagen! Anita würde vor Angst vergehen, wüßte sie ihn auf seinem Tristan unterwegs! Bei solchem gefährlichen Ritt hieße es das Leben tollkühn aufs Spiel setzen.

Ein bescheidenes Klopfen an der Stubentür entriß Anita ihren schwermütigen Gedanken. Als sie öffnete, stand Thießen wieder vor ihr, im Auftrage seines Herrn.

„Exzellenz lassen fragen", berichtete er devot — „ob Fräulein Demuth sich wohl genug fühlt, die Zeitung vorzulesen."

Ohne Zögern gab Anita ihre Bereitwilligkeit kund. Sowie sie vorhin nach einem kurzen Alleinsein sich gesehnt, war sie nun froh, der bedrückenden Einsamkeit ihres Zimmers zu entrinnen.

Der hellerleuchtete, angenehm durchwärmte Salon bot an dem mehr als unfreundlichen Herbstabend einen ungemein behaglichen Aufenthalt. Seine Exzellenz hatte mit den Damen zu Abend gespeist. Die Prophezeiung seiner Gemahlin schien diesmal in Erfüllung zu gehen: Der rheumatische Schmerz war nicht mehr so heftig wie am Vormittag. Infolgedessen hatte auch seine Laune sich gebessert.

Nun ruhte er in halb liegender, halb sitzender Stellung in seinem bequemen Rollstuhl und rauchte eine Havana, nachdem er sich der „gnädigen Erlaubnis seiner Damen", wie er scherzend sagte, zuvor versichert hatte. Mit sichtlichem Wohlbehagen den aromatischen Duft einsaugend, lauschte er aufmerksam den klaren Tönen der jugendfrischen Mädchenstimme, die auf seinen Wunsch ihm seine Lieblingslieder sang.

Auch die Generalin schenkte dem innigen Gesange und dem vollendeten Klavierspiel Anitas ungeteilte Aufmerksamkeit, wohingegen es unentschieden blieb, ob Edith von beiden mehr vernahm, als von dem Sturmgesang in der Natur, oder ob auch dieser achtlos verhallte vor dem Sturm, der in hundert wilden Melodien die eigene Brust durchgellte. Ihr schönes Antlitz erschien kalt und unbewegt. Mit einer leichten Handarbeit beschäftigt, saß sie unfern der Großmama dem Großvater gegenüber. Des letzteren Aufforderung, mit dem Fräulein ein vierhändiges Musikstück vorzutragen, oder wenigstens den Gesang zu begleiten, hatte sie abgelehnt: „Sie fühlte sich zum Musizieren nicht disponiert."

Eben jubelte die süße Stimme der Sängerin mit erhöhter Innigkeit:

„Er ist gekommen in Sturm und Regen,
Er hat genommen mein Herz ver—we— —"

Ein helles Krachen, begleitet von einem zweifachen Aufschrei ließ Anita jäh verstummen.

Sie wandte erschrocken den Kopf und sah einen feurigen Strom über den Tisch züngeln und auf den davorsitzenden General herabfließen. Im Begriff, sein Weinglas zu fassen, hatte der Blinde seinen Arm zu weit vorgestreckt und die Petroleumlampe umgestoßen. Das sofort in Brand geratene Erdöl ergoß sich ungehemmt über die zunächst befindlichen Gegenstände.

Nur während eines Atemzuges Dauer verharrte Anita schreckgebannt auf ihrem Sessel; sie durchzuckte blitzschnell die Erinnerung an einen Vorfall in Caracas, wo im Ballsaal eine befreundete junge Dame, deren leichtes Gewand einer Kerze zu nahe gekommen war, im Nu in Flammen stand und ihren schrecklichen Brandwunden erliegen mußte, weil keine Decke, kein Teppich sich fand, die Flammen zu ersticken. Jenes Entsetzliche hatte sich auf Anitas erstem Ballbesuch ereignet und sich ihr mit den kleinsten Nebenumständen unauslöschlich eingeprägt. Dank der jähen Erinnerung an das Erlebte erkannte sie kaum die furchtbare Gefahr, welche den General bedrohte, als sie auch ihre volle Besonnenheit wieder erlangte. Aufspringen, mit aller Kraft den Rollstuhl ein Ende zurückschieben, die bereits brennenden Schutzdecken abreißen, einen vor dem Trumeau liegenden schweren Teppich aufraffen, über des Großvaters schon leicht glimmende Kleidung werfen und durch energisches Drücken und Klopfen die Funken ersticken — war das Werk weniger Minuten.

Angesichts des mutigen Einschreitens Anitas kehrte den beiden anderen Damen, die von Schreck und Entsetzen völlig regungslos auf die ringsum hüpfenden Flämmchen starrten — allmählich die Besinnung zurück.

Edith taumelte zur Klingel, riß dann die nächste Tür auf und stürzte mit dem Rufe: „Feuer! Hülfe!" ohnmächtig hin.

Schreckensbleich eilten Ernestine und Thießen herbei.

„Bringt Wasser und Sand!" rief der General, von Anita über den Petroleumbrand verständigt. Der Befehl wurde aufs schnellste vollzogen. Doch, nachdem Thießen Wasser herbeigeholt, trug er erst die ohnmächtige Baronesse in ein Seitenzimmer, brachte darauf seinen an den Rollstuhl gefesselten Herrn in Sicherheit, dann ging's ans Löschen. Von Anita und Ernestine nach ihren Kräften unterstützt, — selbst die Generalin, obwohl an allen Gliedern zitternd, leistete hilfreiche Hand — wurde das Feuer nach kurzer Zeit erstickt, bevor die Fenstervorhänge ergriffen und die Gefahr dadurch vergrößert wurde.

„Für uns ist nichts mehr zu tun, nun vor allem lassen Sie mich Ihnen danken, mein liebes, liebes Kind!"

Mit Anita in ein Seitengemach tretend, ergriff die Generalin des Mädchens Hand, aber im selben Moment wurde sie ihr unter einem wimmernden Laut entzogen. Zugleich bedeckte sich das noch eben lebhaft gerötete Gesicht mit Totenblässe. Heftig erschreckend, drückte die Generalin die merklich schwankende Anni in den zunächststehenden Sessel.

Sie muteten sich zu viel zu, mein Kind —" mit sanfter Handbewegung strich die alte Dame über Anitas feuchte Stirn, „so erholen Sie sich erst ein wenig — um Gotteswillen — unterbrach sie sich in größter Bestürzung — „Anni, Sie haben Brandwunden an den Händen!" Nicht allein die Finger der rechten Hand, auch der linke Arm war von Brandblasen bedeckt. Im ersten Schreck, in der Aufregung und dem Eifer, sich hülfreich zu erweisen, hatte die Verletzte ihrer Wunden nicht geachtet, auch kaum Schmerzen gespürt, dafür machten sie sich nun in voller Heftigkeit geltend. Zum Glück war Ernestine in der Behandlung von Brandwunden wohl erfahren. Sie wandte sofort die bestgeeigneten Mittel zur Linderung der Schmerzen an, dabei Anita mit der Versicherung tröstend: „Die Wunden würden gewiß bald heilen und keine Narben hinterlassen."

Der General war außer sich über das Unglück, das er unabsichtlich angerichtet hatte. Er meinte damit nicht den Stubenbrand! Die dabei beschädigten Sachen waren versichert. der allgemeine Schreck würde sich auch verwinden lassen, aber die Brandwunden, welche die mutige Anni bei seiner Rettung davongetragen, lasteten wie ein schwerer Vorwurf auf seiner Seele. Den eigentlichen Vorgang ließ er sich zuerst von Edith erzählen. Aus ihrer kurzen Ohnmacht zum Bewußtsein erwachend, doch unfähig, irgendwie hilfreiche Hand zu leisten, schleppte sich die Baronesse bis zum Großpapa ließ sich auf einem Fußbänkchen nieder und erschauernd ihr Antlitz mit den Händen bedeckend, berichtete sie: „Es war gräßlich zu sehen, Großpapa, mit welcher rasenden Schnelligkeit das brennende Petroleum, fast springend den Weg fand zu Dir, Deine Decken erfaßte, und — schon sprühten Funken auf — o Gott!"

„Ich Ahnungsloser — oder nein! nicht ganz ahnungslos, das Krachen der zerschellenden Lampenglocke sagte mir, was ich angerichtet, wenn ich auch die Gefahr, in der ich schwebte, nicht in vollem Maße begriff! Doch hilflos, wie ich bin, wäre ich vermutlich elend umgekommen, oder hätte mindestens jämmerliche Verletzungen erlitten ohne Fräulein Annis mutvoll bezeigte Geistesgegenwart."

Edith war ehrlich genug, dies zuzugeben. Je mehr sie sich erholte von ihrem schreckensvollen Entsetzen, desto peinlicher empfand sie ihre bloße Zuschauerrolle. Sie schämte sich ihrer Schwäche gegenüber der von dieser verhaßten Anni bewiesenen Bravour! Aber ein Wort der Anerkennung oder Teilnahme zu äußern, gewann sie nicht über sich.

Anita vermißte es nicht. Umgeben von zarter Fürsorge, fühlte sie sich beglückt durch des Großpapas aus bewegtem Herzen quellenden Dank, durch die Tränen warmen Mitleids in den Augen der teuren Großmutter.

„Nie können wir Ihnen Ihre aufopfernde Tat vergelten", sagte die Generalin zu wiederholtenmalen. „Ich darf garnicht daran denken, was hätte geschehen können ohne Ihre rasche, besonnene Hülfe! Und daß Sie dafür noch leiden müssen, mein armes Kind!"

„Die unaussprechliche Güte von Exzellenz wiegt meine Schmerzen hundertfach auf —" lautete die bewegte Antwort.

Auf des Generals Befehl mußte Thießen einen Arzt aus der Stadt holen, obgleich Anita protestierte.

„Still, still, kleine Anni," versuchte Seine Exzellenz zu scherzen. „Wir erfüllen nur unsere Pflicht, ein Säumnis in solchen Fällen kann schwere Folgen nach sich ziehen! Davor behüte uns Gott."

Nach einer halben Stunde fuhr der Arzt vor. Nach schonendster Untersuchung der Wunden gab er die beruhigendsten Versicherungen, legte neue Verbände an, erteilte die nötigen Anweisungen zur weiteren Pflege, verordnete nicht nur für die Leidende, sondern auch für beide Exzellenzen und Edith nervenberuhigende Tropfen und ging mit dem Versprechen, am nächsten Vormittag seinen Besuch zu wiederholen.

So angegriffen nach den Aufregungen des Abends Frau von Ingenhoff sich fühlte, ließ sie es sich nicht nehmen, ihr „tapferes Kind" auf sein Stübchen zu geleiten, selbst ihm „Kammerzofendienste" zu leisten, und dann den Platz am Bett Anitas nicht früher zu verlassen, als bis sie die ruhigen Atemzüge der Festschlummernden vernahm. — —

Gegen Morgen hörte es auf zu regnen und zu stürmen, aber dicker Nebel lagerte über Berg und Tal noch bis gegen Mittag, wo die ersten Sonnenstrahlen endlich siegreich die grauen Dunstmassen durchbrachen.

Anita hatte prächtig geschlafen: die Wunden verursachten ihr nur geringe Schmerzen, sie fühlte sich am Morgen ganz wohl, war daher nicht zu bewegen, auf Wunsch der Generalin noch ein paar Stunden im Bett zu bleiben.

„Seine Exzellenz," berichtete Ernestine, während sie Anita beim Ankleiden behülflich war, „hatten eine sehr schlechte Nacht. Schon in der Frühe sollte Thießen sich nach Fräuleins Befinden erkundigen."

„Sie sagten doch Thießen, es geht mir gut? Es tut mir unendlich leid, daß Exzellenz meinetwegen eine unruhige Nacht gehabt!" versetzte Anita gerührt.

„Na, na, liebes Annichen, ich meine doch, die gnädigen Herrschaften haben gerechten Grund, besorgt um Fräulein zu sein," entgegnete Ernestine sehr bestimmt. „Exzellenz waren in Lebensgefahr; 's hätte 'n schreckliches Unglück geben können ohne Fräuleins Hülfe. Wenn Sie nun auch noch, wie die beiden anderen Damen, vor Schreck alle Fassung verloren hätten?"

„Danken wir dem Allmächtigen, der mir Fassung und Kraft verlieh, das Furchtbarste abzuwenden," erklang Anitas bewegte Antwort.

Wenige Minuten, nachdem Ernestine die Stube verlassen hatte, trat sie wieder ein, in der Hand einen prachtvollen Blumenkorb.

„Vom Herrn Baron von Rotenfelden", verkündete sie freudestrahlend, „'n Bote ist draußen, bringt auch für die Exzellenzen und für die junge Gnädige Blumen, aber der Korb hier für Fräulein ist der schönste. Ja, was ich noch sagen wollte", fuhr Ernestine fort, während Anita ihr freudig erglühendes Antlitz tief über die duftenden Blumen senkte, „ich gehe in die Stadt, kann ich für Sie irgend was besorgen, in 'ner Stunde bin ich wieder zurück."

Das freundliche Anerbieten kam Anita erwünscht. Vorhin beim Ankleiden hatte ein knisterndes Geräusch in ihrer Kleidertasche sie an die beiden Briefe erinnert, die sie über die aufregenden Vorfälle des vergangenen Abends vergessen hatte. Ohne Bedenken händigte sie das an „Fräulein Elisabeth Ehrlich" adressierte Schreiben der pflichttreuen Ernestine ein, mit der Bitte, es auf der Post in G . . . abzugeben. Wurde es gleich mit dem nächsten Vormittagszuge weiter befördert, war zu hoffen, daß es noch am selben Tage in des Vaters Hände gelangte. Was würde der Teure und Eliza und Onkel und Tante Fernbach zu dem überraschenden Inhalt sagen? Anita hätte Mäuschen sein mögen! Ihren für Richard Rotenfelden bestimmten Brief wagte sie nicht in eine fremde Hand zu legen. Von ihr selbst sollte ihn der Geliebte erhalten. Sie hoffte, er würde gewiß an diesem Abend kommen, wenn er von seinem Boten vernahm, was sich ereignet hatte. Während seines Besuches fand sich dann wohl ein Augenblick, wo sie ihm den bedeutsamen Brief unbemerkt zustecken konnte. Versuchte sie den Moment, wo Richard ihn öffnen und lesen würde, sich zu vergegenwärtigen, schlugen alle ihre Pulse zum Zerspringen, Röte und Blässe zogen in so jähem Wechsel über ihr Antlitz, daß die Generalin zu wiederholten Malen in liebevoll besorgtem Tone äußerte:

„Sie haben Fieber, liebes Kind! Sie hätten garnicht aufstehen, sondern den ganzen Tag im Bett bleiben sollen! Der Schreck wirkt in Ihnen nach!"

Anita wies die ausgesprochene Befürchtung lächelnd zurück. Sie stützte sich auf des Doktors Ausspruch, der durchaus beruhigend lautete. Um alle Schätze der Welt hätte sie sich nicht zu Bett begeben und auf das Glück, den Geliebten zu begrüßen, verzichten mögen. Sie harrte seiner in heißer Sehnsucht. Kein Zweifel war in ihr, er könnte am Ende nicht kommen. —

Die rheumatischen Schmerzen Seiner Exzellenz waren verschwunden, wie weggeweht.

„Infolge des gewaltigen Schrecks", erklärte der Arzt. „Es wäre dies nichts Außergewöhnliches."

Obgleich befreit von Nervenschmerzen, erschien der General weniger frisch wie sonst. Auch seine Gemahlin sah angegriffen aus. Einzig bei Edith, der am vergangenen Abend ihrer ganzen Fassung Beraubten, hatten Schreck und Aufregung keine sichtbaren Spuren hinterlassen. Ihr schönes Antlitz erschien blühend, wie immer. Vielleicht wünschte sie ihre gestern bewiesene Schwäche durch besondere Liebenswürdigkeit vergessen zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichts-Zeitung.

Schöffengericht.

Halle, 1. Februar.

* **Diebstahl.** Der 19jährige Schuhmachergeselle Kurt Meinel aus Leipzig stahl am 26. Juni seinem Onkel in Halle, bei dem er, weil er stellenlos war, sich vorübergehend aufhielt, eine Uhr im Werte von 36 Mk. und versetzte sie für 8 Mk. Es war dies bereits sein dritter Diebstahl und kurz zuvor war M. zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Nur dem Umstande, daß er diese Strafe noch nicht verbüßte, hat er es zu verdanken, daß kein Rückfallsdiebstahl vorliegt. Das Urteil lautete auf 6 Wochen Gefängnis.

* **Leichtsinn.** Der jugendliche Gärtner Kurt Wallich unterschlug am 11. Januar 80 Mk., die er für das Hygienische Institut an seine Mutter zahlen sollte und verschaffte sich damit einmal einen flotten Tag. Er besuchte mit einem „Dämchen" einen Maskenball und verjubelte das ganze Geld. Angeblich von Gewissensbissen gepeinigt, stellte er sich dann selbst der Polizei. Da er aber schon einmal wegen Eigentumsvergehens bestraft ist, wurde er zu einem Monat Gefängnis verurteilt, doch wurden 2 Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet.

* **Körperverletzung.** Der Krankenwärter Max Pf. schlug am 31. Juni in der Nervenklinik einen Patienten, den Landwirt G., in brutalster Weise ins Gesicht, so daß diesem zwei Zähne ausbrachen und Zunge und Lippe bluteten. Pf. wurde natürlich sofort entlassen, er erhielt aber auch noch eine Anklage wegen Körperverletzung. G. hatte eine Arznei einzunehmen, dem Krankenwärter R. gelang es aber nicht, dem Kranken, der mit mehreren anderen Patienten in einem größeren Saale lag, die Medizin beizubringen. R. bat deshalb den Angeklagten, ihm behilflich zu sein, Pf. hielt dem G. die Hände fest. Der Kranke soll nun, als er seine Hände wieder frei bekam, nach Angabe eines anderen Patienten, nach dem Angeklagten geschlagen haben, ohne zu treffen und nun soll Pf. dem G. den brutalen Schlag versetzt haben. Diesen Vorgang hatte nun ein Nervenkranker beobachtet, der sofort seinem Herzen Luft machte und die Tat als Gemeinheit bezeichnete. Der Oberwärter machte sofort Meldung von dem Vorfall. Der Angeklagte leugnete und stellte die Sache so dar, daß sich der Verletzte durch heftiges Umdrehen vielleicht selbst am Bettpfosten die Verletzung beigebracht habe. Dem widersprach aber die Aussage des Oberarztes Dr. K., der den Patienten nach der Mißhandlung sofort untersucht hat. Der Arzt bekundete auch, daß G. sicher nicht zielbewußt nach einem Wärter schlage. Es sei den Wärtern aufs strengste untersagt, sich an einem Kranken zu vergreifen, und jeder Wärter werde sofort entlassen, der sich nach dieser Richtung etwas zu schulden kommen läßt. Es könne allerdings vorkommen, daß ein Kranker nach dem Wärter schlage und sei es für letzteren dann vielleicht sehr schwer, sich zu beherrschen. Trotzdem dürfe er den Kranken aber nicht schlagen. Es werde dem Arzt manchmal schwer, einen sonst brauchbaren Wärter um eines solchen Fehltritts willen zu entlassen, doch gehe es nicht anders, man habe auch auf die Außenwelt Rücksicht zu nehmen. Pf. wurde der vorsätzlichen Körperverletzung für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 75 Mk. verurteilt.

Gegen geringe Monatsraten von

2 Mark

an liefern wir

Zithern all. Art., Saiten-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Guitarren, Musikwerke, selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit Metallnoten. Automaten, Harmonikas, Grammophone, garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. Phonographen mit erstklassigen Hartgußwalzen. — Ferner photographische Apparate, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder.

Man fordere illustr. Katalog 64 gratis und frei. Postkarte genügt. Bial & Freund in Breslau II.

Wer seine Kinder lieb hat,

der kann nach dem Urteile der Aerzte kein gesünderes und besseres Getränk finden als Kathreiners Malzkaffee! Kathreiners Malzkaffee, der frei von jeder Schädlichkeit ist, bekommt den Kindern ausgezeichnet und sagt ihnen mit seinem würzig milden Wohlgeschmack täglich mehr zu. Das blühende Aussehen und frische Gedeihen der Kinder, welche statt Bohnenkaffee täglich Kathreiners Malzkaffee zu trinken bekommen, sollte alle Eltern und Erzieher ohne weiteres dazu bekehren, ihren Lieblingen und Pflegebefohlenen als tägliches Getränk nichts anderes vorzusetzen als Kathreiners Malzkaffee.

Da aber nur der echte „Kathreiner" dieser bewährte Wohltäter und Freund der Kinder ist, so heißt es beim Einkauf scharf aufpassen, daß man auch wirklich echten Kathreiner Malzkaffee erhält und keine wertlose Nachahmung oder andere Ware. Der echte „Kathreiner" ist erkenntlich an dem fest verschlossenen Paket in seiner bekannten Ausstattung mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke und der Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken".

Bei Harnröhrenleiden sind Sanonstäbchen (25 Vor-Zink-Eiweiß-Verbindung an Gelatinegummi gebunden) von bester Wirkung — sie desinfizieren die entzündeten Stellen und schließen sie völlig ab — die Heilung verläuft bei selbst alten Leiden normal, wie bei jeder Wunde, die mit Pflaster bedeckt ist. Preis 3.— Mark. Versand Hofmann-Apotheke Schkeuditz-Leipzig. Alleinverkauf für Halle u. Versand nach auswärts Löwen-Apotheke, am Markt.

Wäscherollen, englische (selbsttätig hin- u. hergehend u. aufkippend), deutsche m. Kettenantr. Federrollen u. alle and. Konstruktionen baut seit 35 Jahren als Spezialität zu sehr billigen Preisen u. sendet Prospekte gratis A. Neumann, Maschinenfabrik. Bitterfeld 12.

Bad Harzburg Töchterpensionat Lehmann. Wissenschaften, Haushalt, auch zur Erholung in kräftiger Gebirgsluft. Winter-Monate i. Halle, Händelstr. 34.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

Seit über 40 Jahren unerreicht.

Möbelfuhren jed. Art bei bill. Alb. Lange, Lessingstr. 20.

Bess. bürgerl. Mittagstisch Gr. Ulrichstr. 49, II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19070203035/fragment/page=0002

Beste Bettenfüllung
sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen
Monopoldaunen
(gesetzl. geschützt) Pfund Mk. 2,85. 3—4 Pfund genügen z. gr. Oberbett. Vers. geg. Nachnahme. Verpackung frei.
Gustav Lustig
Berlin S. 100 Prinzenstr. 46
Größtes Bettfedern-Spezialgeschäft Deutschlands.

Prachtvolle Büste erlangen Sie durch Lou's

Eau de Junon (Büstenwasser). Aeusserlich anzuwenden, unschädlich, zahlreiche Anerkennungen. Preis Mk 4, franko Mk. 4.50. Nachnahme Mk. 4.70.
Vorrätig in **Halle a. S.** bei: **Paul Evers** (Inh. Karl Kuhnt), Gr. Ulrichstr. 51, **Ernst Fischer**, Moritzzwinger 1, **Ludw. Grossklauss**, Gr. Steinstr. 17, Apoth. **W. Hoefer**, Geiststr. 59/60, **Alfred Mey**, Riebeckplatz, **Friedr. Riedel**, Merseburgerstr. 33, **Otto Siebert**, obere Leipzigerstrasse 33.

Wundervolle Büste, schöne volle Körperform

durch Nährpulver „Thilosia". (Patentamtlich geschützt), preisgekrönt Berlin 1904, in 3—4 Wochen bis 18 Pfund Zunahme. **Garantie** unschädlich. Viele Anerkennungen.
Karton 2 M., Nachnahme 2,50. 3 Kartons franko.
Fr. H. Haufe, Berlin 15, Greifenhagenerstraße 70.

Offerten
unter Chiffre ... befördert die
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlußsatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei kleinen Anzeigen, wie **Gesuchen und Angeboten aller Art** der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. Den Inserenten erwachsen hierdurch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie sachmännische Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausstattung der Annonce, richtige Wahl der Blätter, strengste Diskretion (einlaufende Offerten werden dem Inserenten uneröffnet zugestellt), sowie eine **Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.**
Halle a/S., Brüderstr. 4.
Vertreter: **Louis Reise.**
Fernruf 151.

Fulgural!
Aerztlich empfohlen.
Glänzende Dankschreiben.
Vollständig unschädlich, magenstärkend, appetitanregend. Vorzügl. Wirkung bei: **Magenleiden, Verdauungsstörungen, Hautleiden, Flechten, Nieren-, Leber- wie Blasenleiden, Hämorrhoiden, Geschwüren, skrofulösen Erscheinungen** etc. — **Fulgural** hervorrag. bei **Fettleibigkeit.** Denkb. bequem. Anwendung. Preis p. ½ Flasche 2,30 Mk., 1/1 Flasche 3,75 Mk. Zu beziehen durch die Apotheken. Wo nicht erhältlich, direkt durch die Fabrikanten:
Dr. A. Steiner & Schulze,
Fabrik chem. pharmazeut. Präp.
Braunschweig.

Kluge Frau
ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau" von **Frau Anna Hein**, fr. Oberhebamme a. d. geburtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S. 42 Oranienstrasse 65.**

Urin-Untersuchung
chemisch u. mikroskop. sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelbacillen
fertigt gewissenhaft und billig
Apotheker C. Krütgen,
Königstr. 24, Ecke Merseburgerstr.

Leiden Sie
an Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen? Klagen Sie über Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blutandrang, Unbehagen und Appetitlosigkeit? Sind Sie verstimmt, mißmutig und unzufrieden mit sich selbst?

Dann versuchen Sie doch auf natürlichem Wege Ihre Gesundheit wieder zu erlangen! Folgen Sie dem Rat eines hervorragenden deutschen Arztes, welcher erklärt, die
Vibrations-Massage
sei das einzig wirksame Mittel gegen Stuhlverstopfung. Die Vibrations-Massage stärkt die geschwächten Darm-Muskeln, sie wirkt anregend auf die Darmmuskel-Bewegung (Peristaltik), fördert die Blutzirkulation und steigert die Absonderung der Verdauungssäfte durch die Drüsen. Schon eine einmalige Vibrations-Massage von etwa 10 Minuten Dauer kann oft den Stuhlgang auf 4—5 Tage regeln. Ihr Arzt wird dies bestätigen.
„VENIVICI"
ist ein Vibrations-Apparat, mit dem man sich zu jeder Zeit, im eigenen Heim sowohl wie im Geschäft und auf der Reise, ohne sich zu entkleiden, bequem selbst massieren kann. Dieser kleine, handliche Apparat erzeugt eine erstaunliche Kraft; seine Wirkung ist geradezu verblüffend.
Mehr als 2000 namhafte Aerzte verwenden „Venivici" in ihrer Praxis; mehr als 85000 Familien gebrauchen denselben. Die höchsten und allerhöchsten Herrschaften massieren sich mit „Venivici". Auch Sie sollten sich mit „Venivici" massieren.
Ein Versuch kostet nichts.
In allen nachstehenden Geschäften können Sie „Venivici" kostenlos und ohne irgend welche Kaufverpflichtung probieren. Wenn das Geschäft, in welchem Sie kaufen, den „Venivici" noch nicht führt, können Sie denselben auch von uns direkt zur Probe bekommen. Wir schicken jedem Interessenten auf Wunsch unser illustriertes Buch gratis und franko.
VIBRATOR, Gesellschaft für Massage-Apparate m. b. H., BERLIN 129, Stallschreiberstraße 5.
„VENIVICI" ist erhältlich in sämtlichen hier folgenden Geschäften:
O. Ballin jun., Hirsch-Drogerie, Leipzigerstr. 63; **F. Hellwig**, Fabrik chirurg. Instrumente, Barfüsserstr.; **Eduard Kertzscher**, Bandagen und Gummiwaren, Poststr. 1; **C. Köhler**, chirurg. Instrumente, Gr. Steinstr. 9.

PIANOSONA ·NOTENROLLEN
über 3000 M. Bis 50% billiger als and.
Passen auf alle Apparate mit 65 Tönen.
KLAVIERSPIEL-APPARAT CHASE & BAKER G. m. b. H.
Bester amerikan. zu 1250 und 900 M. BERLIN W. 8, Friedrichstr. 174
Allein-Verkauf für Halle a. S. und Regierungsbezirk Merseburg bei
Balthasar Döll, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33.

Die ächten Löflund's
25 fach prämiirt.
Malz-Extract
u. Malz-Extract-Bonbons
als vorzüglich wirksam bewährt
bei Husten, Catarrh, Influenza etc.
Malz-Lebertran-Emulsion
die beste u. verdaulichste Lebertrankur.
In allen Apotheken und Drogerien. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die mietweise Lieferung der für die Diensträume der **Kommunal- und Polizei-Verwaltung** — ausschließlich der Betriebsverwaltungen — sowie der **städtischen Schulen** wöchentlich erforderlichen **Hand-, Wisch- und Badetücher** soll vom 1. April d. Js. ab neu vergeben werden.

Der wöchentliche Bedarf stellt sich z. Zt. auf

ca. 1000 Handtücher,
ca. 900 Wischtücher und
ca. 130 Badetücher.

Verschlossene Angebote mit Angabe der Lieferungsbedingungen (Preis nach Stückzahl) sind bis **zum 12. Februar d. J., abends 6 Uhr** im städtischen Bureau für Grundeigentum — Rathausstraße 19, Zimmer 61 — einzureichen.

Halle a. S., den 24. Januar 1907. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

1. Das **Städtische Museum im Eichamtsgebäude** am Großen Berlin ist täglich **unentgeltlich** geöffnet und zwar an Wochentagen **von 11—1 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr.**

2. Das neue **Städtische Museum** in der **Moritzburg ist bis auf weiteres unentgeltlich** geöffnet Mittwochs **von 11 bis 1 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr.**

Außerhalb dieser Besuchszeiten **können die** Museen im **Eichamtsgebäude** und in der Moritzburg sowie der der Stadtgemeinde gehörige Teil der Burgruine gegen ein Entgelt von 50 Pfg. für die Person besichtigt werden.

Von Vereinen wird, wenn mehr als 10 Personen das Museum besichtigen wollen, ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. für die Person erhoben. Schulklassen haben pro Schüler 10 Pfg. und die sie begleitenden erwachsenen Personen 20 Pfg. zu zahlen.

Eintrittskarten sind bei dem betreffenden Museumsdiener zu lösen.

Halle a. S., den 25. September 1906. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Wohnung zu vermieten.

Im städtischen Grundstück **Augustastraße 1** ist vom **1. März d. J. ab oder später** eine Wohnung (2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Kellerraum und Bodenkammer) zu vermieten. Auskunft wird im städtischen Bureau für Grundeigentum — Rathausstraße 19, Zimmer 61 — erteilt.

Halle a. S., den 22. Januar 1907. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Wegen **Reparatur der Zentesimalwage** des städischen **Eich- und Wageamtes** kann dieselbe vom **Montag den 4. Februar bis einschl. Mittwoch den 6. Februar ds. Js.** nicht benutzt werden.

Halle, den 30. Januar 1907.

Der Vorsteher des Eich- und Wageamtes. Uber, Stadtrat.

Hallescher Verein für Getreide- u. Produkten-Handel.

Der Verein wird seine

ordentliche Generalversammlung

am Donnerstag den 14. Februar d. Js., vormittags 9 Uhr im Vereinslokale abhalten. — Die Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung für das Jahr 1906.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Genehmigung des Voranschlages für 1907.
4. Wahl von 10 Vorstandsmitgliedern auf 2 Jahre und von einem Vorstandsmitglied auf 1 Jahr.
5. Einrichtung eines Schiedsgerichtes bei der Handelskammer.

Halle a. S., den 28. Januar 1907.

Der Vorstand. B. Reinicke.

Tatsachen beweisen

die Güte unseres seit 18 Jahren überall eingeführten
Peru-Tannin-Wassers.
Ausprobiert an unseren eigenen Kindern. Tausende von Anerkennungen. Aerztlich empfohlenes **Haarpflegemittel von unübertroffener Wirkung.** Zu haben **mit Fettgehalt od. trocken** (fettfrei) in jedem besseren Friseur-, Drogen- und Parfümeriegeschäft, auch Apotheken.
Flasche Mark 1.75 u. Mark 3.50.
Jede Flasche trägt die Firma der Erfinder: **E. A. Uhlmann & Co.**
Engros-Lager, Generalvertrieb f. Halle u. Umg.:
Baumann & Hedderoth,
Gr. Steinstr. 79. — Tel. 2605.

Schnurrbart! Streng reell!
Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge.
Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich rasch üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben nachgewiesen ist.
Aerztlich begutachtete Wirkung.
Prämiiert: Goldene Medaille Marseille. Großer Ehrenpreis Rom.
Preis: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 4 Mk.
Harasin ist einzig und unerreicht dastehend, von Sachverständigen, staatlich approbiertem Polizei-Chemiker, Aerzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden.
Allein echt: **Albert Schlüter Nachf., Halle,** Große Steinstraße 6.
Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in 3 Wochen ein. flott. Schnurrbart bekommen hat, so ersuche um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. p. Nachnahme.

Pastoren-Tabak, hervorragend leichte und milde Qualität, per Pfd. 80 Pfg. In 10 Pfd.-Beutel franko nur 8 Mk.
Rich. Heinze, a. d. Hauptpost.

Bekanntmachung.

Staatlich-Städtische Handels- und Gewerbeschule für Mädchen bis 25. März 1907 in der Handwerkerschule, Gutjahrstr., vom April ab in der Mittelschule an der Klosterstr.

Der Unterricht des Sommerhalbjahres beginnt am 8. April 1907.

	Schulgeld halbjährl.	Dauer des Kursus	Std. p. Woche
I. Abteilung: **Praktische Lehrfächer.**			
a) Handarbeitskursus: Derselbe umfaßt: Nähen, Flicken, Stopfen, Kunststopfen, Namenstiicken, Zeichnen von Gewebemustern und Buchstaben	15 Mk.	6—12 Mon.	3×3
b) Maschinen- und Wäschenäh-Kursus: Derselbe umfaßt: Praktische Uebungen im Maschinennähen, Anwendung der Hilfsapparate, Kenntnis der Maschine und ihrer einzelnen Teile. Bemerkungen über etwa vorkommende Unregelmäßigkeiten und Verhüten derselben. Reinigen und Oelen, Zuschneiden, Nähen und Schnittzeichnen aller Wäschegegenstände, sowie 3 Stunden Zeichnen zu Verzierungsmustern auf Grund des Naturzeichnens	20 Mk.	6—12 Mon.	12
c) Schneiderkursus: Derselbe lehrt das Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anprobieren sowie das Anfertigen und Garnieren aller vorkommenden Kleidungsstücke und Zeichnen von Kleiderbesätzen, Skizzieren von Kleidern rc.	20 Mk.	6—12 Mon.	18
d) Putzkursus: Derselbe umfaßt das Anfertigen von Rüschen, Schleifen, Häubchen, Fichus rc., das Garnieren von Hüten und das Modernisieren	15 Mk.	6—12 Mon.	4
II. Abteilung: **Kunstgewerbliche Fächer.**			
a) Kursus für Kunsthandarbeiten: Gleich- resp. doppelseitige Techniken, Knüpfen, Klöppeln, Spitzennähen, Reticella, Durchbrucharbeiten, Weißstickerei, Schweizer à jour, Rotstickerei mit Spitzenstichen, Anlegearbeit, Nadelmalerei, Goldstickerei, Applikation, Gobelinwirkerei im Handrahmen und auf dem Webpult, Brandmalerei, Holzschnitzerei, Lederarbeiten	15 Mk.	6—12 Mon.	12
b) Kunstgeschichte, kunstgewerbl. Zeichnen und Malen	15 Mk.	6—12 Mon.	6—6
c) Aufzeichnen auf Stoffe, Applikationseinrichtung, Stechen der Unterlagen zur Metallstickerei	10 Mk.	6 Mon.	8
III. Abteilung: **Handarbeitslehrerinnen-Seminar.** Theoretische und praktische Erlernung des methodisch geregelten Handarbeitsunterrichts. Pädagogik, Deutsch, Aufsatz, Rechnen, Zeichnen, Kunstgeschichte, Repetitionen in Geschichte, Geographie, Naturkunde, Geometrie, Uebungen im Unterrichten in der Uebungsschule, Gesundheitslehre	50 Mk.	12 Mon.	25
In dieser Abteilung werden nur im Oktober Schülerinnen aufgenommen, die das 18. Jahr zurückgelegt haben und die Kenntnisse der 1. Klasse der höheren Mädchenschule nachweisen können.			
IV. Abteilung: **Handelsschule.** Einfache und doppelte Buchführung, Handelslehre, Kontorpraxis, Handelsgeographie, Deutsch, Rechnen, Handelsfranzösisch, Handelsenglisch und Korrespondenz, Stenographie (Gabelsberger), Schön- und Rundschrift, Schreibmaschine, Literatur, Gesundheitslehre	30 Mk.	12 Mon.	25
Die Schülerinnen, die am Maschinenschreiben teilnehmen, haben vierteljährlich **3 Mk.** mehr zu bezahlen. Bei der Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis vorzulegen.			
V. Abteilung: **Allgemeinbildende Fächer.** Deutsch, Literatur, Französisch, Englisch, Rechnen, Gesundheitslehre	15 Mk.	6—12 Mon.	3×2
Das Schulgeld wird vierteljährlich vorausbezahlt. Auf Wunsch können 2—3 Kurse zusammen genommen werden, z. B.: Handarbeit, Maschinennähen, allgemein bildende Fächer oder Kunsthandarbeit, Schneidern, Putz usw.	30 Mk.	6—12 Mon.	24—30

Gesuche um Schulgelderlaß oder Schulgeldermäßigung für das Sommerhalbjahr sind **bis zum 1. März** an den Schulvorstand zu richten.

Bei der Anmeldung werden 5 Mk. Einschreibegebühren erhoben, die bei der **zweiten** Schulgeldzahlung in Anrechnung gebracht werden, aber verfallen, wenn die Schülerin nicht eintritt.

Anmeldungen werden **bis** 15. März von der Vorsteherin Frau **Elise Gehrts-Wildhagen an den** Wochentagen von 11—12 Uhr in der Handwerkerschule entgegengenommen.

Spätere Anmeldungen können nur soweit berücksichtigt werden, als in den eingerichteten Kursen noch Platz vorhanden ist.

Halle a. S., im Januar 1907.

Der Schulvorstand der Staatlich-Städtischen Handels- und Gewerbeschule für Mädchen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19070203035/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Die städt. Rechtsauskunftsstelle Gr. Märkerstr. 20, II,

ist an den Wochentagen **vormittags von 10—1½ Uhr und nachmittags von 3½—8 Uhr** geöffnet und erteilt hierselbst wohnhaften oder beschäftigten **minderbemittelten** Personen ohne **Unterschied** des Alters, des Geschlechts, des Berufes, der Konfession oder der Parteistellung **unentgeltlich** Auskunft und Rat in Angelegenheiten der Krankenversicherung, Unfallversicherung, Alters- und Invalidenversicherung, sowie über die Bestimmungen der Gewerbeordnung, Gesindewesen, Armenunterstützungssachen, Steuersachen, Mietrecht, den Dienstvertrag nach bürgerlichem und Handelsrecht und Eherecht. In geeigneten Fällen werden die erforderlichen Schriftsätze angefertigt.

Halle a. S., den 28. August 1906. **Der Magistrat. Kurth.**

Bekanntmachung.

Die **Rechtsschutzstelle für Frauen,** die sich neben der städtischen Rechtsauskunftsstelle befindet, erteilt Montags und Donnerstags von 5½ bis 7½ Uhr **unentgeltlich** Rat und Auskunft an unbemittelte Frauen und Mädchen.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder für die hiesige städtische katholische Volksschule findet in diesem Jahre

Montag den 11. Februar 1907, nachmittags von 2—5 Uhr

in der katholischen Volksschule, Oleariusstraße 7, II., im Amtszimmer des Rektors Splett statt.

Schulpflichtig ist jedes Kind, **das bis zum 30. Juni 1907 6 Jahre alt wird.**

Kinder, die im Jahre 1907 nach dem 30. Juni 6 Jahre alt werden, können nicht in diesem, sondern erst im nächsten Jahre in die Schule aufgenommen werden.

Bei der Anmeldung sind der Impf- und der Taufschein vorzulegen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Kinder, deren rechtzeitige Anmeldung unterbleibt, der Schule zwangsweise zugeführt werden.

Halle a. S., den 26. Januar 1907.

Der Magistrat, Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder bei den hiesigen städtischen Mittel- und evangelischen Volksschulen findet

Montag den 11. Februar d. Js., nachmittags von 2—5 Uhr

statt.

I. Mittelschulen:

a) Mädchen-Mittelschule in der **Gr. Steinstraße,**
Schulvorsteher: Rektor Steger.
Aufnahme im Zimmer Nr. 26.

b) Knaben-Mittelschule in der **Klosterstraße,**
Schulvorsteher: Rektor Köneke.
Aufnahme im Zimmer Nr. 40.

c) Mittelschule für Knaben und Mädchen in der **Friedenstraße,**
Schulvorsteher: Rektor Dr. Maennel.
Aufnahme in den Zimmern Nr. 34—37.

d) Knaben-Mittelschule in der **Charlottenstraße,**
Schulvorsteher: Rektor Grothe.
Aufnahme im Zimmer Nr. 14.

e) Mittelschule für Knaben und Mädchen in der **Torstraße,**
Schulvorsteher: Rektor Beck.
Aufnahme der Knaben im Zimmer Nr. 51,
Aufnahme der Mädchen im Zimmer Nr. 49.

Bezüglich der Grenzen der einzelnen Mittelschul-Bezirke wird folgendes bemerkt:

Die Bezirke der Mädchen-Mittelschule in der Großen Steinstraße und der Knaben-Mittelschule in der Klosterstaße werden im Norden begrenzt von der Lafontaine-, Böck-, Roonstraße, dem Viktoriaplatze und der Cecilienstraße. Diese Grenzstraßen gehören **mit** zu den beiden vorgenannten Mittelschulen. Der Bezirk der Knaben- und Mädchen-Mittelschule in der Friedenstraße liegt nördlich der aufgeführten Grenzstraßen.

Die südlich dieser Grenzstraßen bis Mansfelder-, Talamt-, Rathaus-, Hagen- und Meckelstraße belegenen Stadtteile gehören zur Knaben-Mittelschule in der Klosterstraße und zwar einschließlich Talamt-, Rathaus-, Hagen- und Meckelstraße, jedoch ausschließlich Mansfelderstraße.

Die Mansfelderstraße, sowie die südlich der Talamt-, Rathaus-, Hagen- und Meckelstraße belegenen Stadtteile **bis einschließlich** der Herrenstraße, des Moritzzwingers, der Neuen Promenade, der Königstraße und des in der Verlängerung der letzteren liegenden Teiles der Raffineriestraße gehören zu dem Bezirke der Knaben-Mittelschule in der Charlottenstraße.

Der Bezirk der Mädchen-Mittelschule in der Großen Steinstraße reicht im Süden bis einschließlich Mansfelder- und Herrenstraße, Moritzzwinger, Neue Promenade, Königstraße und dem in der Verlängerung der letzteren liegenden Teile der Raffineriestraße.

Die südlich des letztgenannten Straßenzuges wohnenden schulpflichtigen Kinder gehören zur Knaben- und Mädchenschule in der Torstraße.

Diejenigen Schüler und Schülerinnen, welche Ostern 1907 von der Volksschule nach der Mittelschule umgeschult werden sollen, sind gleichfalls am 11. Februar d. Js. dem betreffenden Mittelschulrektor anzugeben.

II. Evangelische Volksschulen.

a) Volksschule I und II, **Neue Promenade 13,**
Schulvorsteher: Rektor Haase.
Aufnahme der Knaben im Zimmer Nr. 7, Erdgeschoß,
" Mädchen " " Nr. 6, "

b) Volksschule III und IV, **Hermannstraße 32,**
Schulvorsteher: Rektor Graefe.
Aufnahme der Knaben im Zimmer Nr. 29 des Neubaues,
" Mädchen " " Nr. 32 " "

c) Volksschule V und VI, **Taubenstraße 13,**
Schulvorsteher: Rektor Dr. Wohlrabe.
Aufnahme der Knaben im Zimmer Nr. 3,
" Mädchen " " Nr. 15.

d) Volksschule VII und VIII, **Lessingstraße 13,**
Schulvorsteher: Rektor Sommer.
Aufnahme der Knaben im Zimmer Nr. 8,
" Mädchen " " Nr. 4.

e) Volksschule IX und X, **Liebenauerstraße,**
Schulvorsteher: Rektor Schulze.
Aufnahme der Knaben obere Turnhalle,
" Mädchen untere "

f) Volksschule XI und XII, **Böllbergerweg,**
Schulvorsteher: Rektor Müller.
Aufnahme der Knaben im Zimmer Nr. 1,
" Mädchen " " Nr. 4,

g) Volksschule XIII und XIV, **Friesenstraße,**
Schulvorsteher: Rektor Pansegrau.
Aufnahme der Knaben im Zimmer Nr. 1 der Schule **XIII,**
" Mädchen " " Nr. 1 " " **XIV.**

h) Volksschule XV und XVI, **Dreyhauptstraße,**
Schulvorsteher: Rektor Penseler.
Aufnahme der Knaben im Zimmer Nr. 8 } Erdgeschoß.
" Mädchen " " Nr. 5 }

i) Knaben-Volksschule in **Halle-Giebichenstein,**
Schulvorsteher: Rektor Schneider.
Aufnahme im Schulhause Gr. Brunnenstr. 5, Zimm. Nr. 2,

k) Mädchen-Volksschule in **Halle-Giebichenstein,**
Schulvorsteher: Rektor Kämmer.
Aufnahme im Schulhause Friedenstr. 34, Zimmer Nr. 4.

l) Volksschule in **Halle-Trotha,**
Schulvorsteher: Rektor Kämmer.
Aufnahme im Schulhause Morlstr. 2, Zimmer Nr. 4.

m) Volksschule in **Halle-Cröllwitz,**
Schulvorsteher: Rektor Schneider.
Aufnahme im Schulhause Schulberg 19a, Zimm. Nr. 2.

n) Volksschule XXIV, **Huttenstraße 10,**
Schulvorsteher: Rektor Tietsch.
Aufnahme der Knaben im Zimmer Nr. 2,
" Mädchen " " " 3.

o) Volksschule XXV, **Freiimfelderstraße,**
Schulvorsteher: Rektor Seidenstücker.
Aufnahme der Knaben im Zimmer Nr. 1 } Erdgeschoß.
" Mädchen " " " 2 }

Zu welcher Volksschule die einzelnen Straßen gehören, geht aus dem nachstehenden Verzeichnisse hervor.

Schulpflichtig ist jedes Kind, welches bis zum 30. Juni 1907 sechs Jahre alt wird.

Kinder, die im Jahre 1907 nach dem 30. Juni 6 Jahre alt werden, können nicht in diesem, sondern erst im nächsten Jahre in die Schule aufgenommen werden.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen:

Der Impfschein und der Taufschein, bei den ungetauften Kindern an Stelle des letzteren die Geburtsurkunde.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Kinder, deren rechtzeitige Anmeldung unterbleibt, der Schule zwangsweise zugeführt werden. Wenn die schulpflichtigen Kinder bei den betreffenden Herren Rektoren für Ostern d. Js. bereits im voraus angemeldet worden sind, ist eine nochmalige Anmeldung an dem oben bezeichneten Tage nicht erforderlich. Anträge auf Zurückstellung schulpflichtiger Kinder vom Schulbesuche wegen Krankheit sind bei der Schuldeputation einzureichen.

Halle a. S., den 26. Januar 1907.

Der Magistrat, Schuldeputation.

Verzeichnis

der Straßen mit Angabe ihrer Zugehörigkeit zu den einzelnen Schulbezirken.

I/II, N. Pr. = Volksschule I/II, Neue Promenade. — III/IV, Herm. = Volksschule III/IV, Hermannstraße. — V/VI, Tau. = Volksschule V/VI, Taubenstraße. — VII/VIII, Sch. L. = Volksschule VII/VIII, Schiller- u. Lessingstraße. — IX/X, Lieb. = Volksschule IX/X, Liebenauerstraße. — XI/XII, Böllb.-W. = Volksschule XI/XII, Böllbergerweg. — XIII/XIV, Frie. = Volksschule XIII/XIV, Friesenstraße. — XV/XVI, Drey. = Volksschule XV/XVI, Dreyhauptstraße. — H.-G. = Volksschule Halle-Giebichenstein. — H.-Cröllw. = Volksschule Halle-Cröllwitz. — H.-Trotha = Volksschule Halle-Trotha. — XXIV, Hutt. = Volksschule XXIV, Huttenstraße. XXV, Freiimf. = Volksschule XXV, Freiimfelderstraße.

Ackerstraße — VII/VIII, Sch. L.
Adolfstraße — H.-G.
Advokatenweg 1—9, 36—48 — III/IV, Herm. — Die übrigen Nummern — H.-G.
Albert Dehnestraße — I/II, N. Pr.
Albert Schmidtstraße — V/VI, Tau.
Albrechtstraße 1—16, 27—46 — III/IV, Herm. — Die übrigen Nummern — VII/VIII, Sch. L.
Angerweg — H.-G.
Anhalterstraße — XIII/XIV, Frie.
Ankerstraße — XV/XVI, Drey.
Annenstraße — IX/X, Lieb.
Augustastraße — XIII/XIV, Frie.

Baderei — V/VI, Tau.
Bäckerstraße — XI/XII, Böllb.-W.
Bärgasse — XV/XVI, Drey.
Bahnhof (am) — I/II, N. Pr.
Bahnhofstraße — H.-Trotha.
Barbarastraße — XXIV, Hutt.
Barfüßerstraße — III/IV, Herm.
Bauhof (am) — I/II, N. Pr.
Bechershof — XV/XVI, Drey.
Beesenerstraße — Rannischerplatz bis Lutherstraße — IX/X, Lieb. — Lutherstraße bis Huttenstraße — XXIV, Hutt.
Beesenerweg — XXIV, Hutt.
Belfortstraße — H.-Cröllw.
Bergstraße — III/IV, Herm.
Berlin (großer) — I/II, N. Pr.
Berlin (kleiner) — I/II, N. Pr.
Berlinerstraße — XIII/XIV, Frie.
Bernburgerstraße — III/IV, Herm.
Bernhardystraße — IX/X, Lieb.
Bertramstraße — V/VI, Tau.
Beyschlagstraße — IX/X, Lieb.
Bismarckstraße — VII/VIII, Sch. L.
Blücherstraße — I/II, N. Pr.
Blumenstraße — III/IV, Herm.
Blumenthalstraße VII/VIII, Sch. L.
Böckstraße — H.-G.
Bölbergasse — III/IV, Herm.
Böllberger Mühlrain — XI/XII, Böllb.-W.
Böllbergerweg — XI/XII, Böllb.-W.
Brachwitzerstraße — H.-Trotha.
Brandenburgerstr.—VII/VIII, Sch. L.
Brauhausstr. (große) — I/II, N. Pr.
Brauhausstr. (kleine) — I/II, N. Pr.
Breitestraße — III/IV, Herm.
Bruckdorferstraße — IX/X, Lieb.
Brüderstraße — XIII/XIV, Frie.
Brunnenstraße (große) — H.-G.
Brunnenstraße (kleine) — H.-G.
Brunoswarte — V/VI, Tau.
Buddestraße — I/II, N. Pr.
Bülowstraße — VII/VIII, Sch. L.
Büschdorferstraße — XXV, Freiimf.
Buggenhagenstraße — XXIV, Hutt.
Burgstraße — H.-G.

Canenaer Weg — XXV, Freiimf.
Cansteinstraße — IX/X, Lieb.
Charlottenstraße — XIII/XIV, Frie.
Cröllwitzerstraße — H.-Cröllw.

Dachritzstraße — III/IV, Herm.
Delitzscherstraße — XXV, Freiimf.
Dessauerstraße 1—6 nach XIII/XIV Frie. — Die übrig. Nummern nach VII/VIII, Sch. L.
Deybolbstraße — V/VI, Tau.
Dieskauerstraße — IX/X, Lieb.
Dölauerstraße — H.-Cröllw.
Domplatz — XV/XVI, Drey.
Domstraße — XV/XVI, Drey.
Dorotheenstraße — XIII/XIV, Frie.
Dreyhauptstraße — XV/XVI, Drey.
Dryanderstraße — I/II, N. Pr.
Dzondistraße — XIII/XIV, Frie.

Ecksteinstraße — XI/XII, Böllb.-W.
Eichendorffstraße — H.-G.
Elsässerstraße — H.-Cröllw.
Ernestusstraße — H.-G.
Ernst Moritz Arndtstr. — VII/VIII, Sch. L.

Fährstraße — H.-G.
Falkstraße — H.-G.
Feldstraße — VII/VIII, Sch. L.
Felsenstraße — H.-G.
Fichtestraße — H.-G.
Fischerplan — V/VI, Tau.
Fleischerstraße — III/IV, Herm.
Flottwellstraße — IX/X, Lieb.
Fluthgasse — XV/XVI, Drey.
Forsterstraße — XIII/XIV, Frie.
Franckeplatz — V/VI, Tau.
Franckestraße — I/II, N. Pr.
Franzosenweg — XIII/XIV, Frie.
Freiimfelderstraße — XXV, Freiimf.
Freudenplan — XV/XVI, Drey.
Friedenstraße — H.-G.
Friedrichstraße — III/IV, Herm.
Friedrichplatz — III/IV, Herm.
Friesenstraße — XIII/XIV, Frie.
Fritz Reuterstraße — VII/VIII, Sch. L.
Fuchsbergstraße — H.-Cröllw.
Fürstental — XV/XVI, Drey.

Gabelsbergerstraße — H.-G.
Gartenstraße — H.-G.
Geiststraße — III/IV, Herm.
Georgstraße — III/IV, Herm.
Gerberstraße — V/VI, Tau.
Germarstraße — XIII/XIV, Frie.
Geseniusstraße — XI/XII, Böllb.-W.
Giebichensteinerstraße — H.-G.
Gimritz — XV/XVI, Drey.
Glauchaerstraße 1—26, 68—79 zu V/VI, Tau. — Die übrigen Nummern zu XI/XII, Böllb.-W.
Gneisenaustraße — H.-G.
Göbenstraße — VII/VIII, Sch. L.
Goethestraße — VII/VIII, Sch. L.
Götschestraße — H.-Trotha.
Gommergasse — V/VI, Tau.
Gosenstraße (große) — H.-G.
Gosenstraße (kleine) — H.-G.
Gottesackerstraße — XIII/XIV, Frie.
Graseweg — XV/XVI, Drey.
Grünstraße — XIII/XIV, Frie.
Gütchenstraße — VII/VIII, Sch. L.
Güterbahnhof — XXV, Freiimf.
Gutjahrstraße — XV/XVI, Drey.

Hackebornstraße — XV/XVI, Drey.
Händelstraße — III/IV, Herm.
Hafenstraße — XV/XVI, Drey.
Hagenstraße — XIII/XIV, Frie.
Halberstädterstr. — XIII/XIV, Frie.
Hallorenstraße — XV/XVI, Drey.
Hanfsack — XV/XVI, Drey.
Harrachstraße — XI/XII, Böllb.-W.
Hardenbergstr. — VII/VIII, Sch. L.
Harz — III/IV, Herm.
Hedwigstraße — XIII/XIV, Frie.
Heinrichstraße — III/IV, Herm.
Henriettenstraße — III/IV, Herm.
Herderstraße — VII/VIII, Sch. L.
Hermannstraße — III/IV, Herm.
Herrenstraße — V/VI, Tau.
Hirtenstraße — V/VI, Tau.
Hochstraße — IX/X, Lieb.
Hohenzollernstr. — VII/VIII, Sch. L.
Holzplatz — V/VI, Tau.
Hordorferstraße — XIII/XIV, Frie.
Hubertstraße — H.-G.
Huttenstraße — XXIV, Hutt.

Jacobstraße — V/VI, Tau.
Jägergasse — III/IV, Herm.
Jahnstraße — XIII/XIV, Frie.
Jonasstraße — Rannische- bis Lutherstraße zu IX/X, Lieb., die übrig. Numm. zu XXIV, Hutt.
Jägerplatz — III/IV, Herm.

Kaiserstraße — VII/VIII, Sch. L.
Kanzleigasse — XV/XVI, Drey.
Kapellengasse — III/IV, Herm.
Karlstraße 1—16, 33—36 zu III/IV, Herm. — 17—32 zu VII/VIII, Sch. L.
Karzerplan — XIII/XIV, Frie.
Kaulenberg — III/IV, Herm.
Kellnerstraße — V/VI, Tau.
Kirchnerstraße — I/II, N. Pr.
Kirchtor (am) — III/IV, Herm.
Klausberg (am) — H.-G.
Klausbergstraße — H.-G.
Klausstr. (große) — XV/XVI, Drey.
Klausstr. (kleine) — XV/XVI, Drey.
Kleinschmieden — XV/XVI, Drey.
Klosterstraße — III/IV, Herm.
Königstraße 1—23, 73—93 zu I/II, N. Pr. — Die übrigen Nummern zu IX/X, Lieb.
Königsplatz — I/II, N. Pr.
Königsberg — H.-G.
Körnerstraße — H.-G.
Köthenerstraße — H.-Trotha.
Krausenstraße — XIII/XIV, Frie.
Krondorferstraße — XXV, Freiimf.
Kronprinzenstr. — VII/VIII, Sch. L.
Krukenbergstr. — XIII/XIV, Frie.
Kühler Brunnen — XV/XVI, Drey.
Kuhgasse — I/II, N. Pr.
Kurallee — H.-G.
Kurfürstenstraße — H.-G.
Kurzegasse — I/II, N. Pr.
Kutschgasse — I/II, N. Pr.
Kuttelhof — XV/XVI, Drey.

Ladenbergstraße — IX/X, Lieb.
Lafontainestraße — III/IV, Herm.
Landsbergerstraße — XXV, Freiimf.
Landwehrstraße — I/II, N. Pr.
Langestraße — V/VI, Tau.
Laurentiusstraße — III/IV, Herm.
Leipziger Chaussee (neue) — XXIV Hutt.
Leipzigerstraße — I/II, N. Pr.
Leitergasse — III/IV, Herm.
Leostraße — XI/XII, Böllb.-W.
Leopoldstraße — H.-G.
Lerchenfeldstraße — V/VI, Tau.
Lessingstraße — VII/VIII, Sch. L.
Lettinerstraße — H.-Cröllw.
Liebenauerstraße — IX/X, Lieb.
Lilienstraße — V/VI, Tau.
Lindenstraße 1—14, 79a—84 zu IX/X, Lieb. — Die übrigen Nummern zu I/II, N. Pr.
Lothringerstraße — H.-Cröllw.
Luckengasse — III/IV, Herm.
Ludwigstr. — XI/XII, Böllb.-W.
Ludwig Wuchererstraße 28—59 zu III/IV, Herm. — Die übrigen Nummern zu VII/VIII, Sch. L.
Luisenstraße — XIII/XIV, Frie.
Lutherplatz — XXIV, Hutt.
Lutherstraße — XXIV, Hutt.
Lützenerstraße — IX/X, Lieb.

Märkerstraße (große) — I/II, N. Pr.
Märkerstraße (kleine) — I/II, N. Pr.
Magdeburgerstr. — XIII/XIV, Frie.
Mansfelderstr. — XV/XVI, Drey.
Margaretenstr. — XIII/XIV, Frie.
Marienkirche (an der) — XV/XVI, Drey.
Marienstraße — XIII/XIV, Frie.
Markt (alter) — XV/XVI, Drey.
Marktplatz — XV/XVI, Drey.
Marthastraße — III/IV, Herm.
Martinsberg — XIII/XIV, Frie.
Martinstraße — XIII/XIV, Frie.
Mauerstraße — V/VI, Tau.
Maybachstraße — IX/X, Lieb.
Meckelstraße — XIII/XIV, Frie.
Melanchthonstraße — IX/X, Lieb.
Merseburgerstr. 1—8, 161—170 zu I/II, N. Pr. 9—52 u. 113—160 zu IX/X, Lieb. — Die übrigen Nummern zu XXIV, Hutt.
Meteritzstraße — XV/XVI, Drey.
Mittelstr. — III/IV, Herm.
Mittelwache — V/VI, Tau.
Mötzlicherstraße — H.-Trotha.
Moltkestraße — H.-G.
Moritzkirche (an der) — XV/XVI, Drey.
Moritzkirchhof — XV/XVI, Drey.
Moritzzwinger — V/VI, Tau.
Morlstraße — H.-Trotha.
Mühlberg — III/IV, Herm.
Mühlgasse — III/IV, Herm.
Mühlpforte — XV/XVI, Drey.
Mühlrain — XXV, Freiimf.
Mühlweg — III/IV, Herm.

Neugasse — XV/XVI, Drey.
Neumarktstraße — III/IV, Herm.
Neunhäuser — XV/XVI, Drey.
Nicolaistraße — XV/XVI, Drey.
Niemeyerstraße — I/II, N. Pr.
Nordstraße — H.-Cröllw.

Oleariusstraße — XV/XVI, Drey.
Oppinerstraße — H.-Trotha.
Ofendorferstraße — IX/X, Lieb.

Paradeplatz — III/IV, Herm.
Parkstraße — XIII/XIV, Frie.
Paul Riebeckstraße — XXIV, Hutt.
Pestalozzistraße — H.-G.
Petersbergstraße — H.-Trotha.
Pfälzerstraße — XV/XVI, Drey.
Pfännerhöhe — IX/X, Lieb.
Pfarrstraße — H.-Trotha.
Plan — H.-Trotha.
Platanenstraße — H.-G.
Poststraße — XIII/XIV, Frie.
Prinzenstraße — I/II, N. Pr.
Promenade (alte) — III/IV, Herm.
Promenade (neue) — I/II, N. Pr.
Pulverweiden — V/VI, Tau.

Raffineriestraße — IX/X, Lieb.
Rainstraße — H.-G.
Rannischestraße — V/VI, Tau.
Rathausstraße — XV/XVI, Drey.
Ratswerder — V/VI, Tau.
Reichardtstraße — H.-G.
Reideburgerstraße — XXV, Freiimf.
Reilstraße — H.-G.
Richard Wagnerstraße — H.-G.
Riebeckplatz — XXV, Freiimf.
Ritterstraße — XV/XVI, Drey.
Robert Franzstraße — XV/XVI, Drey.
Roonstraße — H.-G.
Röpzigerstraße — XXIV, Hutt.
Röserstraße — XIII/XIV, Frie.
Rosenstraße — H.-G.
Roßplatz — XIII/XIV, Frie.
Rudolf Haymstraße — IX/X, Lieb.

Saalberg — XI/XII, Böllb.-W.
Saalestraße — H.-Trotha.
Saalwerderstraße — H.-Trotha.
Saalschloßstraße — H.-G.
Sagisdorferstraße — XXV, Freiimf.
Salzstraße — XV/XVI, Drey.
Salzgrafenstraße — XV/XVI, Drey.
Sandberg (großer) — XIII/XIV, Frie.
Sandberg (kleiner) — XIII/XIV, Frie.
Scharrenstraße — III/IV, Herm.
Scharnhorststraße — VII/VIII, Sch. L.
Schillerstraße — VII/VIII, Sch. L.
Schimmelstraße — XIII/XIV, Frie.
Schlamm — XV/XVI, Drey.
Schleiermacherstr. XI/XII, Böllb.-W.
Schleifweg — H.-G.
Schleuse — III/IV, Herm.
Schleusenstraße — H.-Trotha.
Schloßberg — III/IV, Herm.
Schlosserstraße — XXIV, Hutt.
Schloßgasse (große) — III/IV, Herm.
Schloßgasse (kleine) — III/IV, Herm.
Schmalegasse — XV/XVI, Drey.
Schmeerstraße — I/II, N. Pr.
Schmiedstraße — XXIV, Hutt.
Schülershof — XV/XVI, Drey.
Schützenstraße — V/VI, Tau.
Schulberg — H.-Cröllw.
Schulstraße — III/IV, Herm.
Schwemme (an der) — XV/XVI, Drey.
Schwetschkestraße — V/VI, Tau.
Seckendorfstraße — IX/X, Lieb.
Seebenerstraße — H.-G.
Semmlerstraße — XI/XII, Böllb.-W.
Seydlitzstraße — H.-G.
Sophienstraße — VII/VIII, Sch. L.
Sperlingsberg — XV/XVI, Drey.
Spiegelstraße — III/IV, Herm.
Spitze — XV/XVI, Drey.
Steg — V/VI, Tau.
Steinbocksgasse — XV/XVI, Drey.
Steinstraße (große) — XIII/XIV, Frie.
Steinstraße (kleine) — XIII/XIV, Frie.
Steinweg — V/VI, Tau.
Stephanstraße — III/IV, Herm.
Sternstraße — I/II, N. Pr.
Streiberstraße — I/II, N. Pr.
Südstraße — Lindenstr. bis Streiberstraße zu I/II, N. Pr. Die übrigen Nummern zu IX/X, Lieb.

Talstraße — H.-Cröllw.
Talamtstraße — XV/XVI, Drey.
Taubenstraße — V/VI, Tau.
Thielenstraße (früher am Bahnhof) — I/II, N. Pr.
Tholuckstraße — XI/XII, Böllb.-W.
Thomasiusstraße 1—2 zu I/II, N. Pr. — 3—46 zu IX/X, Lieb.
Thüringerstraße — IX/X, Lieb.
Tiergartenstraße (früher Hubertstraße) — H.-G.
Töpferplan — XIII/XIV, Frie.
Torstraße 1—12, 54—63 zu IX/X, Lieb. — 13—17, 41—53 zu V/VI, Tau. — 18—40 zu XI/XII, Böllb.-W.
Triftstraße — H.-G.
Trödel — XV/XVI, Drey.
Trothaerstraße — H.-Trotha.
Tuchrähmen — XV/XVI, Drey.
Turmstraße 1—164 zu IX/X, Lieb. Die Fortsetzung zu XXIV, Hutt.

Uhlandstraße — VII/VIII, Sch. L.
Ulestraße — III/IV, Herm.
Ulrichskirche (an der) — I/II, N. Pr.
Ulrichstraße (große) 1—18, 49—63 zu XV/XVI, Drey. 19—48 zu III/IV, Herm.
Ulrichstraße (kleine) 1—10, 28—38 zu XV/XVI, Drey. 11—27 zu III/IV, Herm.
Universität (an der) — III/IV, Herm.
Unterberg — III/IV, Herm.
Unterplan — XI/XII, Böllb.-W.

Vereinsstraßen — IX/X, Lieb.
Viehhofstraße — XXV, Freiimf.
Viktoriaplatz — VII/VIII, Sch. L.
Viktoriastraße — VII/VIII, Sch. L.
Viktor Scheffelstr. — VII/VIII, Sch. L.

Wallstraße (große) — III/IV, Herm.
Wallstraße (kleine) — III/IV, Herm.
Wasserweg — H.-G.
Wegscheiderstr. — XI/XII, Böllb.-W.
Weidenplan — III/IV, Herm.
Weingärten — XI/XII, Böllb.-W.
Weißenburgstraße — H.-Cröllw.
Werdergasse — V/VI, Tau.
Wettinerplatz — III/IV, Herm.
Wettinerstraße — III/IV, Herm.
Wiesenstraße — XV/XVI, Drey.
Wilhelmstraße 1—7, 29—49 zu III/IV, Herm.; 8—28 zu VII/VIII, Sch. L.
Wittestraße — XI/XII, Böllb.-W.
Wittekindstraße — H.-G.
Wörmlitzerstraße — IX/X, Lieb.
Wörthstraße — H.-Cröllw.
Wolfstraße — IX/X, Lieb.

Yorkstraße — H.-G.

Zapfenstraße — XV/XVI, Drey.
Zenkerstraße — XV/XVI, Drey.
Zietenstraße — H.-G.
Zinksgartenstraße — XIII/XIV, Frie.
Zwingerstraße — V/VI, Tau.
Zwinglistraße — IX/X, Lieb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19070203035/fragment/page=0004